

ENTWICKLUNGSTENDENZEN DES INFINITIVS IM DEUTSCHEN UND ARMENISCHEN

Der Infinitiv als eine allgemeinsprachliche Erscheinung hat seine Entwicklungsbesonderheiten. Auf Grund der Angaben verschiedener Sprachen vermutet man für ihn einen aus dem Richtungs- und Zwecksinn gestammten Entwicklungsweg, der sich später in einen Lokativsinn verwandelt¹. Die Entwicklung sowohl des armenischen als auch des deutschen Infinitivs zeigt auch ähnliche Tendenzen. Unserer Meinung nach sollen hier aber auch die entsprechenden Stämme eine bestimmte Rolle spielen, d. h. der Entwicklungsweg der Infinitive soll damit zusammenhängen, ob sie auf Präsens- oder auf Aoriststamm zurückgehen. Wir sind überzeugt, dass die Infinitive eine aktive Bedeutung haben, wenn sie auf einen Präsensstamm zurückgehen und eine mediopassive Bedeutung – wenn sie auf einen Aoriststamm zurückgehen.

Der Aoriststamm hatte im Indogermanischen schon die Bedeutung der Abgeschlossenheit der Handlung, die im Gegensatz zu dem Präsensstamm die Bedeutung der Kontinuität des Vorgangs hatte².

Der Infinitiv geht sowohl im Armenischen als auch im Deutschen auf den Präsensstamm zurück, was im Indoeuropäischen den Sinn der Kontinuität des Vorgangs hat, demnach haben sie auch eine aktive Bedeutung. Die passive Bedeutung kommt anhand der anderen Mittel zum Ausdruck. Es ist bemerkenswert, dass der Infinitiv in den beiden Sprachen einen ähnlichen Entwicklungsweg hat. Die beiden Infinitive haben sowohl präpositionalen als auch einfachen Gebrauch gehabt, und zwar bei einem präpositionalen Gebrauch dienten sie zum Ausdruck bestimmter Bedeutungen, wie zum Final- und Folgeausdruck. In den ältesten Phasen der beiden Sprachen sehen wir den Gebrauch eines einfachen Infinitivs viel häufiger, als mit der Präposition. Das Äquivalent des Infinitivs mit *zi*, *ze* "zu" des Althochdeutschen ist im Altarmenischen Infinitiv mit der Präposition *h* /*ij* "zu", die auch den Sinn des Zweckes hatte. Die Präposition *h* /*ij* hatte sich im Armenischen auch aus der Richtungsbedeutung zum Zwecksinn entwickelt³.

Infinitiv mit *zi* im Althochdeutschen treffen wir oft auch bei den durativen

¹ M. Haspelmath "From purposive to infinitive — a universal path of grammaticization. " *Folia Linguistica Historica* 10. 1–2: 1989. S. 287–310.

² Стів А. Н. Савченко, Сравнительная грамматика индоевропейских языков, М., 1974, էջ 276:

³ Գ. Բ. Ջառուկյան, Հարադիտական ուսումնասիրություններ, Եր., 2003, էջ 133:

Zustandsverben, wie *sîn, wesan; habên, eigan, firberan(aufgeben, vermeiden), alten (zögern), stal geban (aufhören, werden)*⁴.

Nach **haben** steht der einfache Infinitiv nur im Neuhochdeutschen, und sein Gebrauch beschränkt sich nur auf folgende Verben: *stehen, liegen, stecken*, z. B.: *Er hat Geld im Kasten liegen*⁵.

Eine besondere Entwicklung hatte die Infinitivkonstruktion *sein ... zu ... Infinitiv*. Hier hat der Infinitiv eine Bedeutung der passiven Möglichkeit oder Notwendigkeit: *es ist zu vermuten = es muss vermutet werden*. Dieselbe Konstruktion mit passiver Bedeutung liegt schon im Althochdeutschen vor: *nist zi chilaubanne... /Isidor/ (nie ist es zu glauben)*.

Im Altarmenischen kommen die Konstruktionen mit der Präposition *ի յի՞նչ* nur für die Zweck- und Zeitbedeutung zum Ausdruck.

Ոչ ի չարչարել եւ ի փործել արարեալ է զնա Աստուծոյ՝ (Der Gott hat ihn nicht geschaffen geplagt und geprüft zu werden).

*Եւ ի տալ Ջրուանայ զբարսմունսն ցորմիդդ և օրհնել զնա...*⁶ (*Wenn Srwann Vormisd ein Bündel von Zweigen gab(wörtlich: während des Gebens...), die die Heiden in der Hand vor dem heiligen Feuer während des Gebets hielten und ihn segnete... ..*).

In den anderen Fällen tritt der einfache Infinitiv in den beiden Sprachen auf. Die Zahl des einfachen Infinitivs überwiegt in den alten Entwicklungsphasen der beiden Sprachen. Dabei kommt der reine Infinitiv sowie bei den anderen Verben als auch bei den prädikativen Substantiven und den prädikativen Adjektiven vor. Mit einem reinen Infinitiv wurden auch die Bewegungsverben im Althochdeutschen gebraucht. Der einfache Infinitiv steht nach Bewegungsverben, obwohl sehr selten auch mit *zu*, besonders bei dem Verb *slīhan(schleichen)*⁷. Auch nach *wizzen* steht Infinitiv ohne *ze*. In der modernen deutschen Sprache wurde diese Konstruktion durch ein Satzgefüge ersetzt, z. B.: *er wiste schaden gewinnen*(dass er schaden erleiden würde).

Mit dem Verb *tuon* trat Infinitiv früher seltener, seit dem 14. Jahrhundert häufiger. Seit dem 13. Jahrhundert beginnt mit dem Infinitiv das Verb *werden* aufzutreten, aber zuerst nicht zum Ausdruck der Futurbedeutung, sondern zum Ausdruck der Bedeutung des Handlungsbegins, und deshalb häufig mit dem Präteritum. Diese Konstruktion verdrängte die Konstruktion *werden + Partizip I* vom Osten in den Jahren 1375–1450, z. B.: *sô werdent sie trinken*. Später begann sie allmählich die Bedeutung der Zukunft auszudrücken⁸.

Was den präpositionalen Infinitiv angeht, da begann er sich schon im Mittelhochdeutschen zu verbreiten.

Wie es bekannt ist, tritt der reine Infinitiv im Althochdeutschen bei den Verben mit

⁴ Oskar Erdmann, Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfrids, Erster Teil, Die Formation des Verbums in einfachen und in zusammengesetzten Sätzen, Halle, 1874, S. 212.

⁵ Ingerid Dal, Kurze deutsche Syntax, Tübingen, 1966, S. 104.

⁶ Ingerid Dal, *ibid.*, 1966, S. 109.

⁷ Եզնիկ Կողբացի, Եղծ աղանդող, Թիֆլիս, 1914, էջ 182:

⁸ Եզնիկ Կողբացի, նշվ. աշխ., էջ 80:

⁹ Oskar Erdmann, *ibid.*, S. 204.

¹⁰ H. Paul, W. Mitzka, Mittelhochdeutsche Grammatik, Tübingen, 1959, S. 233.

dem Dativobjekt und mit dem Akkusativobjekt auf. Wenn sich der reine Infinitiv bei den Verben mit dem Dativobjekt im Mittelhochdeutschen in den präpositionellen Infinitiv verwandelt und auch in derselben Form im Neuhochdeutschen bestehen bleibt, so steht noch der reine Infinitiv im Mittelhochdeutschen bei solchen Verben mit dem Akkusativobjekt, wie *heizan, lāzen, sehen, hāren, lêren, bitten, tuon, frumenkiesen, vinden*: In der modernen deutschen Sprache beschränkt sich diese Konstruktion auf die Verben *sehen, hören, fühlen, lassen, heißen(befehlen), machen, lehren*¹¹:

Im Mittelhochdeutschen bleibt der reine Infinitiv auch nach *darf, kan, mac, muoz, sol, (ge)tar, wil* erhalten und tritt hier als Verbalergänzung auf. Zu dieser Zeit wird auch der Infinitiv mit *durch* gebraucht: *durch schouwen=um zu schauen*¹²:

So wird schon im Mittelhochdeutschen eine Tendenz der Grammatikalisierung des präpositionalen Infinitivs gespürt. Der Infinitiv mit *ze* wird manchmal schon im Mittelhochdeutschen in solchen Fällen verwendet, bei denen im Neuhochdeutschen immer mit *zu* auftritt, z. B.: *pflegen, beginnen, (ge)ruochen (geruhen), (ge)denken, wānen, trūwen (sich getrauen, hoffen), fūhrten, swern, loben (geloben), gern (begehren), bieten, erlouben, rāten, manen, helfen, tūren (wagen)*:

Im modernen Deutschen ist die Zahl der anderen Formen, die jetzt schon mit *zu* auftreten, gestiegen. Und wie oben erwähnt worden ist, hat dieser Prozess schon im Mittelhochdeutschen angefangen.

Was das Armenische betrifft, so ist die Zahl des einfachen Infinitivs auch im Altarmenischen sehr groß, aber es wurde später nicht durch den präpositionalen Infinitiv ersetzt, sondern durch deklinierten Infinitiv. Im gegenwärtigen Armenischen steht deklinierter Infinitiv statt des präpositionalen Zweckinfinitivs im Altarmenischen. Obwohl diese präpositionale Konstruktion noch im Mittelarmenischen erhalten geblieben ist, wird sie schon im Neuarmenischen durch den deklinierten Infinitiv ersetzt.

Երանի թէ յաջողեալ էին ինձ ծանապարհք իմ, ի պահել ինձ զպատուիրանս քո¹³: (Wenn die Wege doch mir gelungen wären, dein Gebot zu beachten.)

Wenn wir denselben Satz ins Neuarmenische zu übersetzen versuchen, da ersetzen wir den präpositionalen Zweckinfinitiv durch einen deklinierten Infinitiv, d. h.: statt *ի պահել* soll *պահելու* (Dativform) stehen.

Die Verben die im modernen Deutschen mit *zu* Infinitiv auftreten, verlangen im modernen Armenischen auch einen einfachen Infinitiv, aber die die eine Ziel- und Folgebedeutung haben, verlangen meist sowohl einfachen als auch im Dativ deklinierten Infinitiv, die das Äquivalent vom deutschen Infinitiv mit *zu* ist. z. B.:

հարկադրվել (aufdringlich werden) – Infinitiv im Dativ / reiner Infinitiv

մտադրվել (beabsichtigen) – Infinitiv im Dativ / reiner Infinitiv

նպատակադրվել (vorhaben) – Infinitiv im Dativ / reiner Infinitiv

պատրաստվել (sich anschicken) – Infinitiv im Dativ

պարտավորվել (sich verpflichten) – Infinitiv im Dativ / reiner Infinitiv

ստիպվել /ստիպված լինել (gezwungen sein) – Infinitiv im Dativ, reiner Infinitiv

¹¹ Ingerid Dal, *ibid.*, S. 103–104.

¹² H. Paul, W. Mitzka, *ibid.*

¹³ Սմբատ Սպարապետ, Դատաստանագիրք, Հայոց լեզվի պատմության քրեստոմատիա: Գրաքար և միջին հայերեն, Եր., 1987, էջ 267:

դադարել (aufhören) – Infinitiv im Ablativ¹⁴

Es gibt auch Verben, die meist transitiv sind, die auch einen Infinitiv verlangen, und die meist schon mit dem bestimmten Artikel substantiviert gebraucht werden.

վերջացնել գրելը (wörtlich: beenden das Schreiben).**դադարեցնել աշխատելը (wörtlich: aufhören das Arbeiten).**

So können wir schlussfolgern, dass der Infinitiv als Verbalergänzung im modernen Armenischen fast die ähnliche Funktion übernimmt, wie im modernen Deutschen. Der Unterschied besteht darin, dass der Infinitiv manchmal auch im Dativ steht.

Verschieden sind aber in den beiden Sprachen die Konstruktionen, wie Accusativus cum Infinitivo, bei den Verben, die selbst keine Personalendung haben wie **պետք է (müssen, sollen)** und bei den Bewegungsverben, bei denen wir im Armenischen auch einen Infinitiv im Dativ haben. Zum Beispiel **ես գնում եմ քնելու: (Ich gehe schlafen).**

In den Konstruktionen mit dem Verb **պետք է (müssen, sollen)** steht das finite Verb statt des Infinitivs. **ես պետք է կարդամ այս գիրքը: (Ich muss dieses Buch lesen).** Das kann erklärt werden dadurch, dass dieses Verb im Armenischen selbst keine Personalendung hat und diese grammatische Bedeutung beim Hauptverb ausgedrückt wird. Im Altarmenischen und oft auch im Mittelarmanischen gehen diese Formen auf das Verb **պարտ է** zurück, das immer mit einem Dativsubjekt auftritt.

...այլ նմա պարտ էր հարկանել զայն սպասաւորութիւնն¹⁵:

(wörtlich: ihm ist jenen Dienst zuleisten; er sollte jenen Dienst leisten)

Բայց պարտ է ամենայն դատաւորաց գիտենալ, որ.....¹⁶ (wörtlich: allen Richtern ist zu wissen....; alle Richter müssen wissen...)

Die Konstruktionen Accusativus cum Infinitivo ist typisch für das Altarmenische und zwar bei den Verba dicendi, die aber im Mittelarmanischen durch einen Nebensatz ersetzt werden.

Սատային ատ, թէ ծնեոն լինի կամ օդն ցուրտ.....¹⁷ (Mataji sagt, ob es Winter wäre, oder die Luft kalt wäre...)

Was die Verba sentiendi betrifft, da gibt es weder im Altarmenischen noch im Mittelarmanischen keine Konstruktion Accusativus cum Infinitivo. Im modernen Armenischen steht statt Accusativus cum Infinitivo ein anderes Partizip namens Partizip Imperfekt II, das auch ursprünglich aus dem Lokativsinn stammt, z. B.:

ես տեսնում եմ քեզ գիրք կարդալիս (Ich sehe dich dieses Buch lesen (wörtlich: Ich sehe dich dieses Buch im Lesen) .

Wenn wir die These annehmen, dass die Konstruktion Accusativus cum Infinitivo selbst auch aus dem Lokativsinn stammt, da können wir sagen, dass diese Konstruktion auch dieselbe Entwicklung gehabt hat.

Bei den Bewegungsverben gab es entweder einen reinen Infinitiv oder einen präpositionalen, z. B.: **....գնաց ինքն Ներսէս արքայն պարսից՝ գալ, առնուլ, այրել**

¹⁴ Գ. Բ. Ջահուկյան, Ժամանակակից հայերենի տեսության հիմունքները, Եր., 1974, էջ 472:

¹⁵ Եզնիկ Կողբացի, նշվ. աշխ., Թիֆլիս, 1914, էջ 127:

¹⁶ Սմբատ Սպարապետ, Դատաստանագիրք, Հայոց լեզվի պատմության քրեստոմատիա: Գրաքար և միջին հայերեն, Եր., 1987, էջ 271:

¹⁷ Մխիթար Հերացի, Ձերմանց Մխիթարութիւն, Հայոց լեզվի պատմության քրեստոմատիա: Գրաքար և միջին հայերեն, Եր., 1987, էջ 244:

Լ աւերել, կորուսանել...¹⁸ (...König der Persen Narseh ging selbst kommen, nehmen, verbrennen, verlieren...).

..... **Լ զնաց ի կարդալ...**¹⁹ (ging lesen).

Im modernen Armenischen werden diese Konstruktionen durch Infinitiv im Dativ ersetzt.

Was die Konstruktionen mit prädikativen Adjektiven und Substantiven betrifft, da trat der Infinitiv mit prädikativen Adjektiven im Althochdeutschen zuerst ohne **zu**, nur dann, wenn es eine Folge- und Zielbedeutung hat mit **zu**, aber später hat es sich über andere Fälle auch verbreitet.

In den frühesten Zeiten stand der einfache Infinitiv bei den prädikativen Substantiven und Adjektiven entweder mit dem Verb *sein* oder *werden*. Diese Konstruktion gibt es sowohl im Gotischen, als auch im Althochdeutschen und Mittelhochdeutschen. Im modernen Deutschen steht das nur in Sprüchen: **Irren ist menschlich. Unrecht leiden ist besser als Unrecht tun**²⁰:

Als Ergänzung von Adjektiven hat sich der Infinitiv mit **zu** viel verbreitet im Neuheuchdeutschen. Im Neuhochdeutschen tritt er bei solchen Adjektiven, wie *bereit, begierig, eifrig, zufrieden, froh, sicher, gewiss, traurig, wert, würdig, gewohnt usw., erfreut, vergnügt, entzückt, bekümmert, erstaunt, geeignet, geneigt, verpflichtet, versucht* auf.

Bei den prädikativen Adjektiven steht der Infinitiv ohne **zu** im Altarmenischen und im Mittelarmenischen, abgesehen von den Faellen, wo er Zieles- und Folgeausdruck hat.

Պատրաստ ենք ի սպանանել և ի մեռանել²¹: (Wir sind bereit **zu** töten und **zu** sterben).

Bei den prädikativen Adjektiven steht gewöhnlich im modernen Armenischen reiner Infinitiv und im modernen Deutschen präpositionaler Infinitiv.

Ապրելուց քաղցր է մեռնել քեզ համար... (Տերյան)

(wörtlich: Es ist süßer für dich **zu** sterben als einfach **zu** leben)

Da der präpositionale Infinitiv im Deutschen schon desemantisiert worden ist, können wir sagen, dass die beiden Infinitive gleichwertig sind. Manchmal aber steht im Armenischen eine neue Form des Zieles- und Folgeausdruck, der deklinierte Infinitiv.

Was die Konstruktionen mit prädikativen Substantiven betrifft, da tritt bei ihnen im Deutschen meist Infinitiv mit **zu** und im Armenischen – Infinitiv meist als substantiviert auf:

Keine Kunst ist es alt **zu werden...** (Goethe).

Արվեստ չէ ծերանալը:

Aber es ist bemerkenswert, dass der Infinitiv mit **zu** im Deutschen seinen früheren Sinn verloren hat und nicht mehr zum Zweck – und Folgeausdruck dient und desemantisiert ist.

Die Zweckbedeutung wird im Deutschen anhand einer neuen präpositionalen Form **um...zu** ausgedrückt. Was den Ursprung der Konstruktion **um...zu** betrifft, da vermutet I. Dal, dass ihr die Konstruktionen zugrunde liegen, wo Infinitiv mit **zu** als Ergänzung

¹⁸ Փաւստոս Բուզանդ, Պատմութիւն Հայոց, Հայոց լեզվի պատմության քրեստոմատիա: Գրաբար և միջին հայերեն, Եր., 1987, էջ 65:

¹⁹ Վարդան Այգեկցի, Առակք, Հայոց լեզվի պատմության քրեստոմատիա: Գրաբար և միջին հայերեն, Եր., 1987, էջ 254:

²⁰ Ingerid Dal, ibid S. 106.

²¹ Եղիշտ, նշվ. աշխ., էջ 73:

von Sunstativen auftritt. Im Frühneuhochdeutschen hängt das Substantiv vom *umb* ab, und der Infinitiv tritt als Ergänzung von Sunstativen auf. *bit got umb vernunft dir zu verleihen*, Ackermann (1400 Jahr). Später trat sie auch in den Fällen auf, wo kein Objekt für den Infinitiv vorhanden ist.

Es ist bemerkenswert aber, dass dieselbe Bedeutung des Zwecks im modernen Armenischen und Deutschen verschieden ausgedrückt wird. Wenn sie im Deutschen anhand einer neuen präpositionalen Form *um... zu* ausgedrückt wird, da haben wir im Armenischen eine in Kasus oblique stehende Form, die zu einem neuen Partizip grammatisiert worden ist. *Ohne... zu* und *anstatt... zu* entstanden nach dem Vorbild von *um... zu*. Natürlich hatten auch ihren Einfluss die präpositionalen substantivierten Infinitivkonstruktionen: ohne Lächeln, mit Weinen: *ohne... zu* ist schon seit dem Beginn vom 18. Jahrhundert, und *anstatt... zu* – seit der Hälfte des 17. Jahrhunderts belegt²².

Was substantivierten Infinitiv angeht, da ist die völlige Substantivierung des Infinitivs, wie es im Neuhochdeutschen ist, selten in den vorigen Phasen der deutschen Sprache²³. Außerdem werden hauptsächlich die einfachen Infinitve substantiviert²⁴.

Der substantivierten Infinitiv wird bei den prädikativen Substantiven im Armenischen viel häufiger gebraucht als im Deutschen.

Aber es gibt einen großen Unterschied zwischen den substantivierten Infinitiven im Armenischen und im Deutschen. Im Gegensatz zum substantivierten Infinitiv des modernen Deutschen, bei dem die noch im Mittelhochdeutschen bewahrte verbale Rektion des Infinitivs schon fehlt, ist sie im gegenwärtigen Armenischen erhalten geblieben. Das alles wird sichtbar bei der Sprachmittlung und zwar in den modernen Phasen der Sprachen. Wenn man zum Beispiel einen deutschen Satz, wie *Das Lesen dieses Buches fällt mir schwer* ins Armenische übersetzt, da bekommt man *Այս գիրքը կարդալը ինձ դժվար է տրվում*.

Wenn wir den Entwicklungsweg des deutschen und armenischen Infinitivs zu bestimmen versuchen, sehen wir, dass die beiden Infinitve zu einer neuen Form entwickelt worden sind, die aber die ursprüngliche Zweckbedeutung des Infinitivs haben, die selbst aus der Richtungsbedeutung stammt. Da dieselbe Bedeutung eine neue Form gefunden hat, können wir sagen, dass wir mit einer Kreislaufentwicklung zu tun haben.

So können wir abschliessend berichten, dass die beiden Infinitve früher sowohl präpositionalen als auch einfachen Gebrauch gehabt haben, und zwar bei einem präpositionalen Gebrauch sie zum Ausdruck bestimmter Bedeutungen, wie zum Final – und Folgeausdruck dienten. Im Deutschen kommt die Desemantisierung des präpositionalen Zweckinfinitivs vor, im Armenischen fiel die Präposition aus und für dieselbe Bedeutung entwickelte sich eine neue deklinierte Form des Infinitivs. Der Infinitiv mit *zu* hatte sowohl im Deutschen als auch im Armenischen ähnliche semantische Entwicklung, und zwar aus der Richtungs- und Zielbedeutung zum Komplementsatz. In gegenwärtigen Phasen der Sprachen kommen für die Zweckbedeutung schon neue Formen zum Ausdruck. In den ältesten Phasen der beiden Sprachen war der Gebrauch eines einfachen Infinitivs nicht nur eine Verbalergänzung sondern auch als Ergänzung von Adjektiven und Substantiven viel häufiger, als mit der Präposition.

²² Ingerid Dal, *ibid.*, S. 111.

²³ Ingerid Dal, *ibid.*, S. 107.

²⁴ Oskar Erdmann, *ibid.*, S. 211.

ԻՆՖԻՆԻՏԻՎԻ ԶԱՐԳԱՑՄԱՆ ՄԻ ՔԱՆԻ ՄԻՏՈՒՄՆԵՐ ԳԵՐՄԱՆԵՐԵՆՈՒՄ ԵՎ ՀԱՅԵՐԵՆՈՒՄ

Գերմաներենում և հայերենում ինֆինիտիվները նախապես ունեցել են ինչպես նախդրավոր, այնպես էլ աննախդիր գործածություններ: Ընդ որում նախդրավորի դեպքում նրանք հանդես են եկել հատկապես նպատակի և հետևանքի իմաստների արտահայտման համար:

Երկու լեզուների նախորդ փուլերում աննախդիր ինֆինիտիվի գործածությունը շատ ավելի մեծ էր, քան նախդրավորինը: Այլ ձևերի քանակը, որոնք այժմ արդեն *zu*-ով են հանդես գալիս գերմաներենում, աճել է: Եվ այդ գործընթացը սկսվել է արդեն միջին վերին գերմաներենում, քանի որ վաղ նոր վերին գերմաներենում նպատակի իմաստի համար նոր *um... zu...* — ով ձև է ի հայտ գալիս:

Հին վերին գերմաներենի ինֆինիտիվ *zu*-ով ձևերին հայերենում համապատասխանում են հին հայերենի *ի* նախդրով կառույցները: Նախդրավոր կառույցի անհետացումը սկսվել է արդեն միջին հայերենում: Լեզուների ժամանակակից փուլերում նպատակի իմաստի համար հանդես են գալիս արդեն նոր ձևեր. գերմաներենում ունենք նախնական նախդրավոր ինֆինիտիվի ապահմաստավորում, իսկ ժամանակակից հայերենում այդ գործառույթը ստանձնում է հոլովվող ինֆինիտիվը:

Այսպիսով՝ գերմաներենում և հայերենում ինֆինիտիվը նույն իմաստային զարգացումն է ունեցել՝ ծագելով ուղղության և նպատակի իմաստից և քերականացվելով լրացական կառույցի ստորոգյալի գործառույթում:

А. Р. ГАГИНЯН

ТЕНДЕНЦИИ РАЗВИТИЯ ИНФИНИТИВА В НЕМЕЦКОМ И АРМЯНСКОМ ЯЗЫКАХ

Настоящая статья посвящена развитию инфинитива в немецком и армянском языках. Инфинитивы обоих языков изначально употреблялись как с предлогом, так и без, причем в случае употребления инфинитива с предлогом они выражали прежде всего значения цели и следствия.

На предыдущих этапах развития в обоих языках инфинитив без предлога употреблялся гораздо чаще, чем с предлогом (следует заметить, что в древневерхненемецком *zu* в этом значении причислялось к предлогам). Количество других форм, которые в современном немецком языке уже употребляются с частицей *zu*, возросло. Этот процесс начался еще в средневерхненемецком, поскольку выявляется новая форма для выражения значения цели — инфинитивный оборот с *um ... zu*.

Формам инфинитива с частицей *zu* в древневерхненемецком соответствуют конструкции с предлогом *h* [i] в древнеармянском. Исчезновение конструкций с предлогом началось еще в среднеармянском. На современных этапах развития языков для выражения значения цели выступают уже новые формы. Если в немецком имеется десемантизация первоначального инфинитива с частицей *zu*, то в современном армянском языке эту функцию берет на себя склоняемый инфинитив.

Таким образом, инфинитив в немецком и армянском языках имел одинаковое развитие: он возник от значения направления и цели и грамматикализовался в функции сказуемого в конструкции дополнения.